

## A5 4. Unser Markenzeichen: Umweltgerechtigkeit

Antragsteller\*in: Vorstand

- 1 Lichtenberg soll Klimaschutzmodellbezirk werden. Das bezirkliche
- 2 Klimaschutzkonzept aus dem Jahr 2010 muss auf die bisherige Umsetzung und
- 3 Erfolge geprüft und gegebenenfalls nach 2020 fortgeschrieben werden.
- 4 Intracting bedeutet, dass nach einer Anschubfinanzierung jede weitere Maßnahme
- 5 mit den erzielten finanziellen Einsparungen der vorherigen bezahlt wird. Wir
- 6 halten diesnach wie vor für ein gutes Instrument, um Klimaschutzmaßnahmen
- 7 umzusetzen.
- 8 Wir wollen Grünflächen erhalten und entwickeln!
- 9 Wir wollen Lichtenberg als grünen Bezirk, mit ausgedehnten Grünflächen,
- 10 attraktiv gestalteten Parkanlagen, aber auch Landwirtschaftsflächen erhalten und
- 11 eine nachhaltige Pflege bzw. Bewirtschaftung dieser Flächen.
- 12 Wir setzen uns für differenzierte Pflegekonzepte der Grün- und Verkehrsflächen
- 13 unter Berücksichtigung des Natur- und Artenschutzes ein. Dabei geht es um ein
- 14 ausgewogenes Verhältnis zwischen den Ansprüchen der Nutzer\*innen und den
- 15 Anforderungen, die die Erhaltung von Lebensräumen und der Artenvielfalt in
- 16 unserem Bezirk stellt – denn Artenvielfalt ist Lebensqualität.
- 17 Wir wollen, dass sich Lichtenberg zu einem "essbaren Bezirk" entwickelt. Das
- 18 bedeutet, dass bei Neupflanzungen von Bäumen, Sträuchern und anderen Pflanzen
- 19 bewusst essbare Arten, wie z. B. Obstbäume und Beerensträucher, gepflanzt
- 20 werden, die nicht nur den Menschen sondern auch der Tierwelt als Nahrung dienen
- 21 können.
- 22 Wir fordern, dass die Verpflichtung Berlins, sich für den Erhalt der
- 23 biologischen Vielfalt einzusetzen, auch im Bezirk umgesetzt wird und dass die
- 24 Selbstverpflichtung mit messbaren und kontrollierbaren Zielen untermauert wird.
- 25 Für jeden gefälltten Baum ein neuer – ohne Ausnahme!
- 26 Wir wollen ein öffentliches, im Internet verfügbares, Baumkataster, auf dem alle
- 27 Vorhaben, wie Fällung, Neu- und Ersatzpflanzungen, vermerkt sind. Dies schafft
- 28 Transparenz und Akzeptanz für pflegerische Maßnahmen.
- 29 Wir setzen uns dafür ein, dass die Anwohner\*innen vor Baumfällungen durch
- 30 Aushänge an den betroffenen Bäumen über alle relevanten Aspekte informiert
- 31 werden, wie den Grund für die Fällung, Ansprechpartner bei Rückfragen und
- 32 geplante Ersatzpflanzungen.
- 33 Der Bezirk ist im Gegensatz zu Investoren nicht gesetzlich verpflichtet,
- 34 Ersatzpflanzungen für Baumfällungen vorzunehmen. Dennoch fordern wir, dass alle
- 35 gefälltten Bäume freiwillig durch den Bezirk ersetzt werden.
- 36 Für ein gutes Stadtklima – gegen Flächenversiegelung
- 37 Wir wollen, dass die Ausweisung der Schutzgebiete im Bezirk fortgesetzt wird und
- 38 dass der Biotopverbund unter Einbeziehung der Gewässer realisiert wird.
- 39 Wir setzen uns dafür ein, dass Lichtenberg sich im Flächenmanagement an der
- 40 Zielsetzung orientiert, die zusätzliche Flächeninanspruchnahme (Netto-

41 Neuversiegelung) auf Null zu reduzieren. Nur so können wir die wertvolle  
42 Ressource Boden mit Ihren Funktionen (Lebensraum von Tieren und Pflanzen, Raum  
43 für Erholung, Niederschlagswasserversickerung, Stadtklima) für die Stadt  
44 erhalten. Daneben soll das Werkzeug der Flächenentsiegelung genutzt werden.

45 Die Zukunft des Tierparks: artgerecht, transparent und offen

46 Wir wollen, dass in Lichtenberg weitere Naturerfahrungsräume ausgewiesen werden.  
47 Sie leisten einen wichtigen Beitrag zur altersgerechten Entwicklung und einem  
48 besseren Naturverständnis bei Kindern und Jugendlichen.

49 Wir möchten, dass die weitere Entwicklung des Tierparks mit Anwohner\*innen  
50 gemeinsam diskutiert und geplant wird. Wir setzen uns für eine Bürgerbeteiligung  
51 von Anfang an ein. Auf diese Weise können – z B. an einem Runden Tisch – die  
52 verschiedenen Akteure und besonders auch die Lichtenberger\*innen in diesen  
53 Prozess mit einbezogen werden. Entscheidend ist für uns, dass dabei die  
54 artgerechte, naturnahe Haltung der Tiere oberste Priorität hat. Zudem sollte  
55 eine barrierefreie Nutzung des Tierparks gewährleistet werden und die  
56 Eintrittspreise so gestaltet sein, dass es jedem Menschen möglich ist, den  
57 Tierpark zu besuchen.

58 Kraftwerk Klingenberg: Raus aus der Kohle

59 Wir verfolgen auch weiterhin in Lichtenberg die „Strategie der drei E’s“ –  
60 Energieeinsparung, Energieeffizienz und Erneuerbare Energien. Denn  
61 Energieeinsparung bringt dreifache Dividende, da sie CO<sub>2</sub>-Emissionen, Ressourcen  
62 und Geld spart. In noch nicht von der Fernwärme erschlossenen Gebieten setzen  
63 wird uns für die Schaffung von Nahwärmenetzen ein, die erneuerbare Energien  
64 nutzen. Dies kann zur erhöhten Effizienz der Netze aufgrund geringerer  
65 Übertragungsverluste und eines geringeren Primärenergieaufwands beitragen.

66 Wir haben ein kritisches Auge auf die Entwicklungen beim Heizkraftwerk  
67 Klingenberg. Die Produktion von Strom und Fernwärme aus Braunkohle muss bis 2019  
68 tatsächlich eingestellt werden. Wir nageln Vattenfall auf ihre Aussagen fest!  
69 Gleichzeitig fordern wir ökologische Nachfolgelösungen für den Betrieb des  
70 Heizkraftwerks ein.

71 Wir setzen uns für dafür ein, dass die Möglichkeiten der Nutzung der kommunalen  
72 Abwässer zur Wärmerückgewinnung in öffentlichen Gebäuden sowie bei Neubauvorhaben  
73 regelmäßig geprüft und bei positiver Bilanzierung auch realisiert werden.

74 Bezirkseigene Gebäude müssen ihren Energieverbrauch reduzieren und nach  
75 nachhaltigen bedarfsorientierten Energieversorgungsmöglichkeiten, auch als  
76 Eigenproduzent, suchen.

77 Wir wollen, dass der Bezirk seinen Einfluss auf Wohnungsunternehmen und  
78 Investoren nutzt, damit diese sowohl bei Privatstraßen als auch bei der  
79 Beleuchtung an Gebäuden auf Energieeffizienz achten und die Lichtverschmutzung  
80 minimieren.

81 Abwässer und Regenwasser sinnvoll nutzen

82 Wir setzen uns für die mehrfache Regenwassernutzung und Regenwasserspeicherung  
83 ein. Die Nutzung des Regenwassers für den Sanitärbereich ist langjährig erprobt  
84 und kann grundsätzlich realisiert werden. Das führt zu erheblichen Einsparungen  
85 von Trinkwasser. Aber auch die Nutzung zur Bewässerung von Freiflächen erspart

86 die Trinkwasseraufbereitung. Damit werden auch weniger Schadstoffe ungefiltert  
87 in unsere Gewässer wie den Rummelsburger See eingeleitet.

88 Abkühlung durch Frischluftschneisen

89 Der Klimawandel führt in Städten zu deutlich höheren Sommertemperaturen, wodurch  
90 die Bedeutung der nächtlichen Abkühlung in der Stadt steigt, da Straßen und  
91 Gebäude die tagsüber gespeicherte Wärme wieder abgeben. Auf versiegelten Flächen  
92 findet keine kühlende Wasserverdunstung statt. Wir setzen uns daher für die  
93 Sicherung von Frischluftschneisen ein, die kühle und saubere Luft aus dem Umland  
94 in die Innenstadt leiten. Damit sichern wir uns auch in Zukunft ein angenehmes  
95 Stadtklima.

96 Die Begrünung von Hauswänden und -dächern, die Freihaltung von Flächen vor  
97 Versiegelung, große Grünflächen zwischen den Wohnkomplexen und die Beschattung  
98 von Straßen sind weitere Elemente, die einer Überhitzung der Stadt  
99 entgegenwirken und für die wir uns einsetzen.